



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gemeindezentrum

Gemeinde

Geroldswil

Bezirk

Dietikon

Ortslage

Gemeindezentrum Huebwisen

Planungsregion

Limmattal ZPL

Adresse(n) Dorfplatz; Huebwiesenstrasse 34, 36; Poststrasse 1, 3, 5, 5a, 5b, 7, 7a, 7b
Bauherrschaft
ArchitektIn Eduard Neuenschwander (1924–2013), Jakob Schilling (*1931), Robert Briner (o. A. – 2005), Walter Moser (*1931)
Weitere Personen Albert Zulauf (*1923) (Landschaftsarchitekt), Christoph Stooss (1953 – o. A.) (Glasmaler)
Baujahr(e) 1970–1977
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Anne Lauer, Anne-Catherine Schröter

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
24400154	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400155	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400156	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400157	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400158	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400162	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24400250	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
24401057	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung
244UMGEBUNG00158	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1161/2020 Unterschutzstellung	- BDV Nr. 1161/2020 vom 23.10.2020 Unterschutzstellung

Schutzbegründung

Das Zentrum in Geroldswil ist ein wichtiger sozial-, wirtschafts- und architekturgeschichtlicher Zeuge des wirtschaftlichen Aufschwungs und der demografischen sowie baulichen Entwicklung im Limmattal nach dem Zweiten Weltkrieg. Das ab 1963 geplante Zentrum gehört zu den frühesten und am besten erhaltenen Zentrumsbauten im Kanton und ist ein erfolgreiches Beispiel gezielter Orts- und Raumplanung sowie ein wichtiger Zeitzeuge der Agglomerationsbildung um die Stadt Zürich. Die Gemeinde Geroldswil gehörte ab 1960 zu den am stärksten wachsenden Gemeinden im Kanton mit einem erwarteten Bevölkerungszuwachs auf über 10'000 Einwohner. Um der stark wachsenden Bevölkerung die nötige Infrastruktur und die angemessenen Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, wurde bereits ab 1963 eine Kernzone mitsamt Gemeindezentrum geplant. Die Beteiligung verschiedener Akteure an Planung und Nutzung (Gemeindeverwaltung, beide Landeskirchen, PTT und private Eigentümerschaften) stellt eine Besonderheit dar im Vergleich zu den stärker

Gemeindezentrum

kommerziell ausgerichteten Zentren in Spreitenbach (AG), Winterthur-Töss (Zürcherstrasse 102 u.a.; Vers. Nr. 01744, UMGEBU01744), Zürich-Witikon (Witikonerstrasse 279 u.a.; Vers. Nr. 00066, 00455, 00848) und Regensdorf (Roosstrasse 30, Zentrum 1, 2; Vers. Nr. 01495, 01643, 01644). Spiritus rector des Bauvorhabens war der lange, von 1963–1986 tätige Gemeindepräsident Theo Quinter, Ehrenbürger der Gemeinde und einflussreicher Kantonspolitiker. Als Architekten der Anlage gingen aus einem Wettbewerb Jakob Schilling, Walter Moser und Robert Briner hervor. Schilling, der sich in seinem Werk intensiv mit Ortsplanungen auseinandersetzte, gehört zu den bekannteren Nachkriegsarchitekten Zürichs und Walter Moser prägte mit seinen Kirchenbauten die Sakralarchitektur der Nachkriegszeit in der Deutschschweiz wesentlich mit. Aus architekturhistorischer Sicht ist die Anlage, deren Bauten konsequent in den Materialien Beton, Stahl und Glas gehalten sind und deren Planungsraster dem Proportionssystem von Le Corbusiers Modulor folgt, ein wichtiger Zeuge der Architektur der 1960er und 1970er Jahre. Als neu entstandenes Zentrum von Geroldswil ist der Gebäudekomplex auch von hoher ortsbaulicher Bedeutung. Besondere Aussenraumqualitäten weist der vom bedeutenden Architekten Eduard Neuenschwander gestaltete Hof beim reformierten Zentrum auf.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Gesamtanlage in ihrer Struktur mitsamt Gebäuden und Freiräumen. Erhaltung der Volumetrie und des einheitlichen Erscheinungsbilds aller Bauten. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Bauten. Erhaltung des Innenausbau und der festen Ausstattung des Gemeindehauses (Vers. Nr. 00154) und des reformierten Kirchenzentrums (Vers. Nr. 00158). Erhaltung der gewachsenen Umgebungsgestaltung, insb. des Innenhofs beim reformierten Kirchenzentrum.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Der dicht bebaute Ortskern von Geroldswil liegt am Fuss des Westhangs der Anhöhe Hasleren und ist durch die A1/A3 vom wenig bebauten südlichen Gemeindegebiet mit den grossflächigen Erholungs- und Freihaltezonen abgetrennt. Durch Autobahn und Busverkehr an Dietikon, Schlieren und Zürich angebunden befindet sich das Zentrum auf einer Grundfläche von ca. 13.000 qm nordöstlich der zur Limmatalstrasse und zur A1/A3 parallel verlaufenden Huebwiesenstrasse. Die Gebäude, die räumlich ineinander übergehen, sind im Windradschema um einen zentralen Dorfplatz angeordnet, der zur Huebwiesenstrasse erhöht über einer Tiefgarage liegt und von dieser über eine Freitreppe erschlossen wird. Im SW befindet sich das Hallenbad mit Hotel, im NW die reformierte Kirche mit Bibliothek und einem nordwestlich anschliessenden Mehrfamilienhaus. Im NO befinden sich die katholische Kirche und die Post, im SO ein Wohn- und Geschäftshaus. Nach S zur Huebwiesenstrasse schliesst das Gemeindehaus den Dorfplatz ab.

Objektbeschreibung

Gemeindehaus (Vers. Nr. 00154)

Das Gemeindehaus setzt sich aus gestaffelten, flach gedeckten Baukuben zusammen und tritt zur Huebwiesenstrasse vier-, zum Dorfplatz dreigeschossig in Erscheinung. Die Südwestfassade zur Huebwiesenstrasse wird geprägt von den gerasterten Metallrahmungen der Fensterreihen der OG. Das EG ist zurückversetzt und mit grossen, fast vollständig verglasten Toren gestaltet, die zum dahinterliegenden Depot der Feuerwehr führen. Das 3. OG ist zurückversetzt und bildet so eine Terrasse. Zum Dorfplatz hin ist das EG ebenfalls zurückversetzt. Schlanke Betonpfeiler tragen die OG und bilden eine laubengangartige Situation. Das hier zurückversetzte 2.OG wurde 2012 aufgesetzt und übernimmt die Gestaltung des 1.OG.

Dorfplatz und Tiefgarage (Vers. Nr. 00155)

Eine grosszügige Freitreppe führt zum erhöhten Dorfplatz. Auf dem quadratischen Platz befand sich ursprünglich ein Bassin, heute wird er von mehreren Pflanzkästen und Einzelbäumen gegliedert. Ein Brunnenbecken mit dreieckigem Grundriss ist an die nordwestliche Ecke des Platzes gerückt. Die Parkplätze der Tiefgarage werden von der Huebwiesenstrasse erschlossen.

Post (Vers. Nr. 00156)

Das Postgebäude schliesst mit seiner Nordwestfassade unmittelbar an die katholische Kirche an. Der über rechteckigem Grundriss errichtete Flachdachbau ist im S ein- im N zweigeschossig. Grossformatige Fenster belichten die Schaltherhalle im südlichen Teil des Baus, der nördliche Bauteil

Gemeindezentrum

ist im Obergeschoss durch bandartige Fenster grosszügig beleuchtet. An der Südostfassade des nördlichen Bauteils hängt über die gesamte Fassadenbreite ein markantes Vordach aus Wellblech, das von kräftigen Zugstangen gehalten wird. Erschlossen wird der Bau vom Dorfplatz her über einen zurückversetzten Haupteingang im SW, zwei weitere befinden sich unter dem Vordach an der Südostfassade, eine Aussentreppe aus Beton führt an der Nordostfassade zum 1. OG hinauf.

Kath. Kirche St. Johannes (Vers. Nr. 00157)

Die katholische Kirche setzt sich aus drei parallel zueinander platzierten, flach gedeckten Baukuben zusammen, die im NO einen offenen Hof umschliessen. Der nördliche und südliche Baukubus sind zweigeschossig, der dazwischenliegende Saalbau eingeschossig. Bekrönt wird die Kirche von einem kubischen Dachreiter über dem südlichen Bauteil zum Dorfplatz hin, in dem sich drei Glocken befinden und an dem eine Turmuhr sowie ein schlichtes Metallkreuz angebracht sind. Die ursprünglich in Sichtbeton gestalteten Fassaden sind heute überstrichen, die Fensterrahmen waren ursprünglich dunkel gehalten und feiner profiliert. Zum Zentrumsplatz hin ist das EG zurückversetzt, regelmässige, metallgerahmte Fensteröffnungen durchbrechen die beiden Geschosse. Hier befindet sich auch der Haupteingang zur Kirche, westlich davon bezeichnet ein Betonrelief mit dem Schriftzug «johannes der täufer» das Patrozinium der Kirche. An der Nordwestfassade des südlichen Kubus führt eine glasüberdachte Treppe vom Hof zum 1. OG hinauf. Der Kirchensaal im Innern kann durch eine versenkbare Trennwand geteilt werden. Im östlichen Teil des Saals befindet sich der Altarraum, dessen südliche Taufkapelle mit Betonreliefs geschmückt ist. Die Beleuchtung durch Oblichter sowie der Bodenbelag wurden in jüngerer Zeit ersetzt bzw. verändert. Im Foyer sind feste Ausstattungsteile wie Garderoben, Sitzbank und eine Teeküche bauzeitlich erhalten.

Ref. Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158)

Das reformierte Kirchenzentrum erhebt sich als zweigeschossiger, gestaffelter Baukörper über unregelmässigem Grundriss. Der Bau wird charakterisiert durch seine teilweise abgerundeten Sichtbetonfassaden mit schmalstreifiger Schalungsbretterstruktur sowie das Flachdach mit schmaler Dachkante. Im Inneren des reformierten Kirchenzentrums, in dem sich neben dem Kirchensaal auch Unterrichtszimmer, Sekretariat, Büro, Jugendtreff und die Gemeinde-Bibliothek befinden, ist der Innenausbau zu einem grossen Teil bauzeitlich erhalten.

Innenhof (244UMGEBUNG00158)

Das reformierte Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158) und das nordwestlich davon gelegene Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01057) umschliessen zusammen einen Hof, der mit einer abwechslungsreichen Kombination aus Natursteinplatten und verschiedenfarbigen Pflastersteinen gepflästert ist. In der südwestlichen Ecke erhebt sich ein kleiner, bewachsener Hügel aus behauenen Findlingen.

Hallenbad, Hotel und Restaurant (Vers. Nr. 00162)

Der Baukomplex besteht aus dem westlich gelegenen Hallenbad sowie dem Hotel- und Restaurantbau, der sich aus einem zweigeschossigen Sockelbau in Betonskelettbauweise und einem darüber liegenden bis zu dreigeschossigen Überbau zusammensetzt. Das Hallenbad ist eine fast vollständig verglaste Stahlkonstruktion mit mehrfach gestuftem begrüntem Dach. Die Fassaden des Hotel- und Restaurantbaus werden geprägt von Sichtbetonfertigelementen, die von Fensterbändern mit Metallrahmen durchbrochen werden.

Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00250)

Das Wohn- und Geschäftshaus besteht aus mehreren gestaffelten Baukuben. Der westliche Kubus mit Geschäftshaus und Ladenlokal ist als viergeschossiger, flachgedeckter Baukörper konzipiert, wobei die beiden obersten Geschosse an den beiden Längsfassaden zurückspringen. Zum Dorfplatz hin ist das EG zurückversetzt und bildet eine laubengangartige Situation. Die Längsfassaden werden von den gerasterten Fensteröffnungen mit Metallrahmen bestimmt. Die Stirnseiten sind weitgehend geschlossene Mauerscheiben aus Sichtbetonelementen. Das östlich gelegene Wohnhaus ist als mehrfach gestaffelter, zwei- bis dreigeschossiger Baukörper über rechteckigem Grundriss ausgestaltet. Zur Huebwiesenstrasse beherbergt es im EG eine Autogarage mit vorgelagerter Tankstelle, wobei das über der Tankstelle vorkragende Dach als Terrasse für die Wohnungen im 1. OG dient.

Gemeindezentrum

Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01057)

Dreigeschossiges Mehrfamilienhaus über rechteckigem Grundriss mit Flachdachabschluss. Die Fassaden sind mit Dämmungen versehen, weiss gestrichen und weisen regelmässig angeordnete Fensteröffnungen auf. An der Nordwestfassade befinden sich neuere, mit Plexiglasbrüstungen versehene Balkone.

Baugeschichtliche Daten

- 1963 Einführung eines Richtplans mit Kernzone und Zentrumsplanung von Architekt Georg Schmid - Novum im Kanton Zürich. Darin Erhöhung der Ausnutzungsziffer für die neue Kernzone, gleichzeitige Löschung aus dem Rebkataster
- 1966–1967 Projektierungsauftrag an sechs Architekten für die Gestaltung des Zentrums, Erster Preisträger: Walter Moser und Jakob Schilling, Zweitplatzierter: Robert Briner
- 1970–1977 Bau des Gemeindezentrums, Architekten: Walter Moser (Vers. Nr. 00157, 01057), Jakob Schilling (Vers. Nr. 00154, 00155, 00156, 00162, 00250), Robert Briner (Vers. Nr. 00158), Landschaftsarchitekt: Eduard Neuenschwander (244UMGEBUNG00158), Bauherrschaft: Interessengemeinschaft Zentrum Geroldswil

Gemeindehaus (Vers. Nr. 00154)

- 06.04.1970 Baubeginn
- 1971 Bezug
- 1987 Sanierung Flachdach Süd
- 1988 Erneuerung Aussenfassade (Arkade) und Sanierung Restaurant
- 1991 Sanierung Flachdach Nord
- 1992 Erstellung Windfang
- 1992 Sanierung Fassade Süd und Atrium
- 2008 Sanierung Lüftung und Umbau Schaltereinheiten EG
- 2009 Sanierung Gebäudekern (Treppenhaus, Fluchtwege)
- 2012 Aufstockung 2.OG gegen Dorfplatz
- 2013 Flachdachsanierung

Dorfplatz und Tiefgarage (Vers. Nr. 00155)

- 06.04.1970 Baubeginn
- 1991 Sanierung und Neugestaltung Dorfplatz (Neupositionierung Brunnen und Rabatten), Erstellung Glasüberdachung bei Haupttreppe
- 1992 Installation Sonnensegel
- 2006 Ersatz und Anpassung Sonnensegel
- 2013 Sanierung Tiefgarage und Dorfplatz

Post (Vers. Nr. 00156)

- 1972 Eröffnung
- 1988 Sanierung Fassade und Dachterrasse
- 2004 Sanierung Fassade, Fenster und Flachdach
- 2011 Umbau 1. OG und Umnutzung zu Kinderkrippe

Kath. Kirche St. Johannes (Vers. Nr. 00157)

- 08.02.1971 Baubeginn
- 03.09.1972 Kirchenweihe
- 1987 Erstellung verglaster Aufgang ins OG sowie Umgestaltung Glockenturm
- 2003 Umbau Pfarrwohnung
- 2006 Erstellung Oblichter und Vordach, Erneuerung Dach, Architekt: Stemmler Architekten Zürich

Ref. Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158)

- 1977 Weihe der reformierten Kirche und Eröffnung der Schul- und Gemeindebibliothek
- 1999 Einsatz Glasmalereien von Christoph Stooss im Kirchenraum

Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01057)

- 2007 Verputzte Aussenwärmedämmung Wohnhaus
- 2008 Erstellung Fluchtwege und interner Umbau
- 2012 Umnutzung Wohnung zu Kinderkrippe

Gemeindezentrum

Hallenbad, Hotel und Restaurant (Vers. Nr. 00162)

01.05.1975	Eröffnung
1977	Erstellung Attika-Überdachung
1991	Innenumbau Restaurant
1992	Erweiterung Schalterhalle und Umbau Büro
1993	Sanierung Gemeindesaal, Lüftung und Sanitäranlagen
1994	Umbau und Sanierung Hotel und Restaurant, Ersatz und Anpassung Fassaden West und Süd
1995	Sanierung Flachdach (Saal, Foyer, Hallenbad)
2008	Sanierung Wohnungen und Fassade
2010	Anbau Terrasse bei Restaurant, Anpassung Fluchtwege und Treppen, Sanierung und Erweiterung Technik Hallenbad
2014	Sanierung Hallenbad

Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00250)

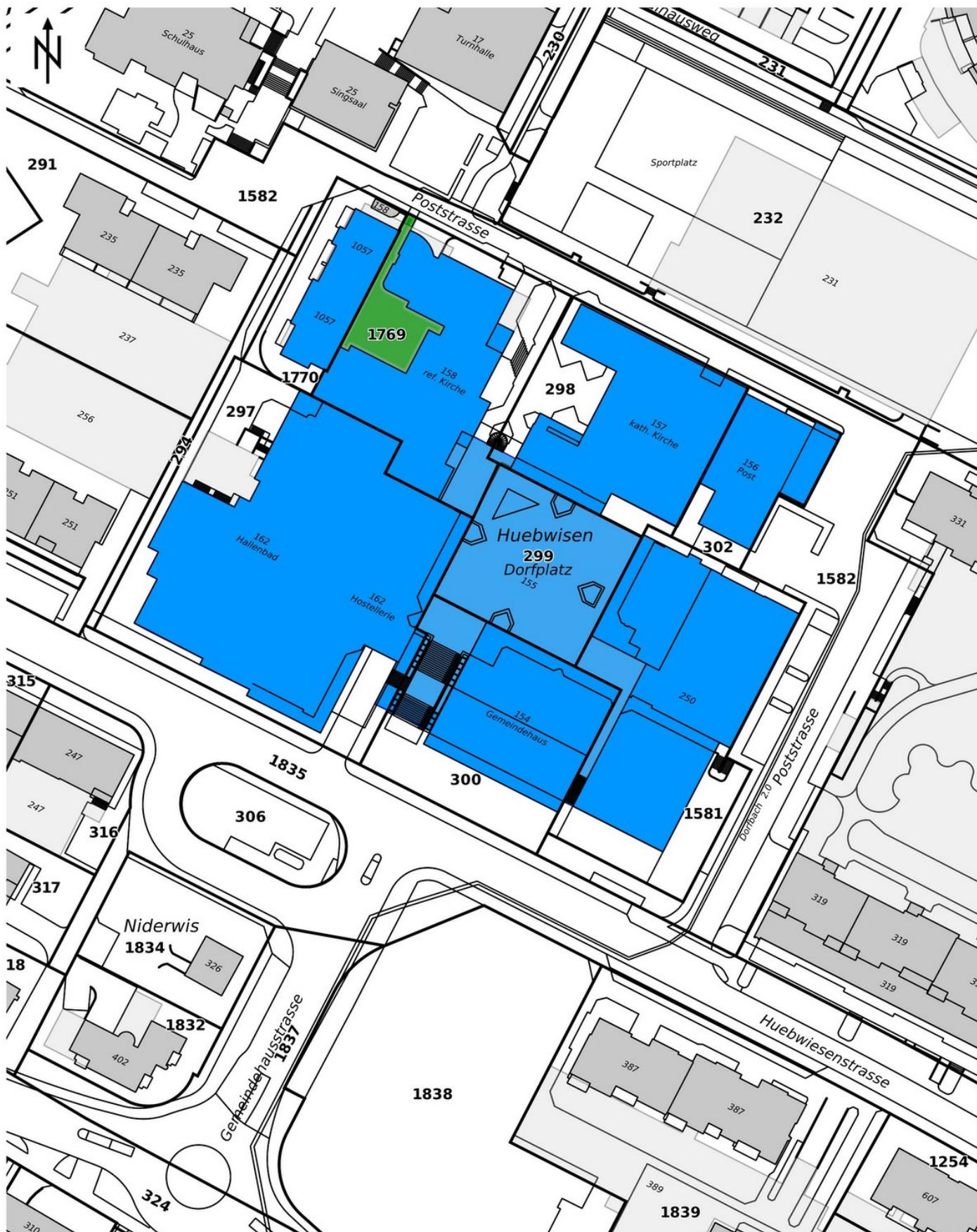
1973	Erstellung Tankstellenüberdachung
1976	Anbau Aussentreppe
1979	Umbau Wohnungen
1980	Innenumbau Autogarage
1982	Umbau Apotheke und Durchgang
1986	Erstellung Aufzug (Tiefgarage, Dorfplatz), Verputzte Aussenwärmedämmung und Umbau Wohnung zu Büro
1998	Umnutzung Gewerberäume
2000	Fensterersatz
2009	Fassadensanierung
2014	Sanierung / Ersatz Aufzug (Tiefgarage, Dorfplatz)

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Christa Zeller u. a., Schweizer Architekturführer, Bd. 1 Nordost- und Zentralschweiz, Zürich: 1992, S. 118.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 34-2014, 02.12.2014, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Fritz Wagner, Zentren, in: Das Werk, 1970, Nr. 9, S. 619–624.
- Jakob Schilling, Gemeindezentrum Geroldswil, in: Werk, 1975, Nr. 8, S. 724–732.
- Jakob Schilling und Gaudenz Risch, Das Gemeindezentrum Geroldswil ZH, in: Schweizerische Bauzeitung, 1972, Nr. 27, S. 645–652.
- Martin Leonhard, Gemeindezentrum, in: Vom Grabhügel zur Ökosiedlung. Zürcher Bau-Geschichten, (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd. 74), Zürich 2007, S. 114–115.
- René Furrer, Schilling, Jakob, in: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 481–482.
- Rosemarie Bernhard u. a., Festschrift zum Jubiläum «750 Jahre Geroldswil», Geroldswil 2005.
- Werner Blaser, Jakob Schilling. Planen Bauen, Muttenz 2005, S. 28–35.



Inventarrevision Denkmalpflege



Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Luftaufnahme Gesamtanlage im Bau, 01.01.1976 (Bild Nr. D100655_30).



Gemeindezentrum, Gemeindehaus (Vers. Nr. 00154), Ansicht von SW, 03.03.2014 (Bild Nr. D100655_34).

Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Dorfplatz (Vers. Nr. 00155) mit Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00250) und Gemeindehaus (Vers. nr. 00154), Ansicht von NW, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_08).



Gemeindezentrum, Post (Vers. Nr. 00156), Ansicht von O, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_36).

Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Katholische Kirche St. Johannes (Vers. Nr. 00157), Ansicht von SW, 03.03.2014 (Bild Nr. D100655_44).

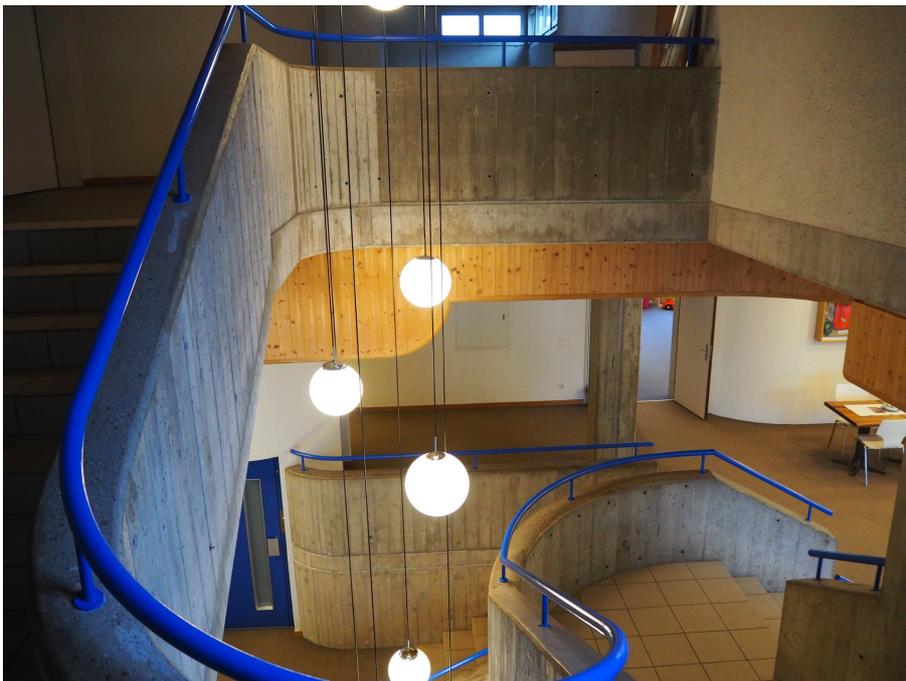


Gemeindezentrum, Katholische Kirche St. Johannes (Vers. Nr. 00157), Mehrzweckraum mit Trennwand, 03.03.2014 (Bild Nr. D100655_55).

Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Reformiertes Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158), Ansicht von N, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_23).



Gemeindezentrum, Reformiertes Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158), Treppenhaus, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_09).

Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Reformiertes Kirchenzentrum (Vers. Nr. 00158) mit Innenhof (244UMGEBUNG00158), Ansicht von NW, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_15).



Gemeindezentrum, Hallenbad, Hotel und Restaurant (Vers. Nr. 00162), Ansicht von S, 03.03.2014 (Bild Nr. D100655_38).

Gemeindezentrum



Gemeindezentrum, Wohn- und Geschäftshaus (Vers. Nr. 00250), Ansicht von S, 11.01.2018 (Bild Nr. D101132_01).